



Staatsexamensarbeit

BESTSELLER

Tobias Thuge

**Zeichnen und Zeichenförderung
im Kunstunterricht**

Eine Stationenarbeit

**BACHELOR
MASTER**
publishing

Thuge, Tobias: Zeichnen und Zeichenförderung im Kunstunterricht: Eine Stationenarbeit. Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014

Originaltitel der Abschlussarbeit: Zeichnen und Zeichenförderung im Kunstunterricht - Dargestellt am Beispiel einer Stationenarbeit

Buch-ISBN: 978-3-95684-475-1

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95684-975-6

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014

CoverV]X. d]l UVUm!Wta

Zugl. Staatliches Studienseminar für das Lehramt für die Sekundarstufe II, Neuruppin, Deutschland, Staatsexamensarbeit, Oktober 2008

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014
Printed in Germany

Gliederung

1	Einleitung	3
2	Forschungsstand und Literatur	4
	2.1 Überblicksdarstellungen in kunstpädagogischer Literatur	5
	2.2 Problemorientierte kunstpädagogische Literatur	6
3	Zur künstlerischen Technik des Zeichnens	8
	3.1 Die Zeichnung als künstlerisches Medium	8
	3.2 Die Zeichnung als (künstlerisches) Kommunikationsmittel	10
4	Zeichnen im Kunstunterricht	12
	4.1 Ausgangslage – schulische Aspekte zur Förderung der Zeichenfähigkeit	12
	4.1.1 <i>Historischer Exkurs</i>	12
	4.1.2 <i>Die Verankerung des Zeichnens in brandenburgischen Lehrplänen</i>	14
	4.1.3 <i>Das Zeichnen und Aspekte der bildnerischen Entwicklung</i>	17
	4.2 Das Konzept der Zeichenförderung nach Judith M. Burton	19
5	Zeichenförderung am Beispiel einer Stationenarbeit	22
	5.1 Situative Voraussetzungen	22
	5.2 Inhaltliche Entscheidungen	23
	5.3 Methodische Entscheidungen	26
	5.4 Verlaufsbeobachtungen	28
	5.5 Ergebnisanalyse und konzeptionelle Kritik	29
6	Lehrerqualifikationen und Zeichenförderung	31
7	Abschließende Bemerkungen und Fazit	32
8	Literaturverzeichnis	35
9	Anlagen	39
	9.1 Arbeitsblätter der Stationenarbeit	40
	9.2 Anordnungen und Aufbau der Stationen	47

1 Einleitung

Alle Zeichenarten haben eine immanente Bedeutung für die künstlerische Entwicklung und das künstlerische Lernen; in ihrer dynamischen Interaktion jedoch eröffnen sie einzigartige Möglichkeiten, den menschlichen Geist und seine Phantasiespiele voll auszuschöpfen. Wir müssen das Zeichnen als eine entscheidende und einzigartige Leistungsfähigkeit unseres Geistes und unserer Kultur anerkennen, denn ohne das Zeichnen sind die Erfahrungen des Ichs in der Welt um einiges ärmer.

Judith M. Burton

Schon vor dem Eintritt in die Schule, beispielsweise im Elternhaus oder im Kindergarten, sehen sich Kinder oftmals mit der Aufgabe konfrontiert: „Zeichne doch etwas Schönes!“ Bereits frühzeitig in der menschlichen Entwicklung scheint man also in der Technik des Zeichnens eine sinnvolle Beschäftigung zu sehen, die einen Nutzen, eine Bereicherung für die sie ausübende Person darstellt. In der Schule wird das Produzieren von Zeichnungen und Bildern dann gar Gegenstand umfassender pädagogischer Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten, was abermals die Relevanz des Mediums Handzeichnung zu unterstreichen scheint.

Doch welchen Stellenwert nimmt die handgefertigte Zeichnung in einer Kultur noch ein, die durch vorwiegend digital generierte Bildwelten dominiert wird? Ist in diesem Kontext die historische Bandbreite an Ausdrucks- und Gestaltungsformen der Zeichnung noch von Bedeutung? Welche kommunikativen und ästhetischen Funktionen und Aufgaben kommen der Zeichnung aktuell noch zu und wie werden diese im Schulunterricht berücksichtigt und gefördert? Welche zeit- und gegenstandsgemäßen Methoden der kunstpädagogischen Vermittlung existieren? Welche davon sind angemessen gegenüber Kindern und Jugendlichen sowie den Werken und Techniken der bildenden Kunst?

Diese Fragen zum aktuellen Stand der Technik des Zeichnens und den Möglichkeiten der Zeichenförderung sollen im Zentrum dieser Arbeit stehen, welche versuchen will, aus der Perspektive des Kunstunterrichts Antworten zu suchen und einen konkreten Ansatz vorzustellen.

Unter Rückgriff auf historische und aktuelle Fachbeiträge soll zunächst kenntlich gemacht werden, inwiefern eine tradierte Fertigkeit wie das Zeichnen für heutige Anforderungen des sozialen und kulturellen Alltags noch relevant ist, welche Rolle sie als Grundlage für weiterführende, komplexere Äußerungen der bildenden Kunst einnimmt und welche besondere Funktion ihr im Diskurs zwischen Künstler,

Werk und Betrachter zukommt – dies alles immer unter dem grundlegenden Aspekt der aktuellen Bedeutung der Zeichnung für die Auseinandersetzung im schulischen Rahmen betrachtet.

Anschließend an erste Erkenntnisse wird dann zu fragen sein, in welcher Form, in welchem Umfang eine basale Kulturtechnik wie die Zeichnung in schulischen Curricula verankert ist und inwiefern man dort deren spezifische Bedeutung berücksichtigt findet. Kurze, aber wichtige Betrachtungen rund um die historischen Wurzeln des Zeichenunterrichts sowie altersspezifische Phänomene in der bildnerischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen schließen die Erläuterungen rund um die schulischen Voraussetzungen der Zeichenförderung ab.

Das Hauptaugenmerk der vorliegenden Arbeit wird dann auf ein aktuelles, konkretes und umfassendes Konzept zur Förderung der Zeichenfähigkeit von Schülern gerichtet, welches ausführlich dargelegt und diskutiert wird. In Auseinandersetzung mit den vorgestellten didaktisch-methodischen Ansätzen dieses Konzeptes sowie zu Fragen der Kritik und veränderten Anwendbarkeit werden problemorientiert einzelne Aspekte einer eigenen Unterrichtseinheit herangezogen, die sich (wenn auch methodisch abgewandelt) auf den erwähnten Ansatz beruft und sich in ihren Zielen an diesem orientiert. Unterstützt durch die Dokumentation der angewandten Arbeitsmaterialien sowie anhand exemplarischer Ergebnisse sollen darauffolgend die Wirksamkeit und Anwendbarkeit des zugrundeliegenden Konzeptes im Besonderen und Überlegungen zur Zeichenförderung im Allgemeinen reflektiert werden.

Abschließend wird die dargelegte Konzeption aus der Perspektive typischer Handlungsfelder der Lehrerqualifikationen betrachtet und abermals auf ihre Zweckmäßigkeit hinterfragt.

2 Forschungsstand und Literatur

Die theoretische und didaktische Literatur rund um das Medium der Zeichnung bietet eine Bandbreite, die kaum noch einen kompakten, schnellen Überblick in alle untergeordneten Forschungsbereiche erlaubt. Geschuldet ist dies nicht zuletzt der grundlegenden kommunikativen Funktion der Zeichnung in all ihren formalen Ausprägungen und ihrem vielfältigen Gebrauch in Kunst, Wissenschaft, Technik und Schule sowie auch in Bereichen des alltäglichen Lebens. Angesichts der Menge an kunstpädagogischer, kunsttheoretischer und kunsthistorischer Literatur zur Zeichnung konzentriert sich diese Arbeit hauptsächlich auf gegenwärtige Tendenzen und Richtungen der kunstpädagogischen Forschung und den daraus resultierenden didaktischen und methodischen Rückschlüssen, wie sie in den maßgeblichen Organen des Faches (Kunst + Unterricht, BDK-Mitteilungen und einschlägige Monografien) publiziert und diskutiert werden; partielle Einblicke in ältere und historische Standpunkte sind dabei selbst-

verständlich nicht ausgeschlossen. Anderweitige, ausführlich herangezogene Literatur wird in den jeweiligen Kapiteln erläutert und kommentiert.

2.1 Überblicksdarstellungen in kunstpädagogischer Literatur

Eine knappe, aber tiefgründige und allgemeine Darstellung zur Zeichnung, deren Funktion und Bedeutung für den Unterricht bietet Grünewald (1998). Überblicksartig werden der Zweck der Zeichenförderung, Lernprozesse aufgrund des Zeichnens und die Funktionen der Zeichnung aus der Perspektive der Schüler dargelegt und plausibel begründet.

Nichts an Aussagekraft verloren hat die noch ausführlichere, aber ältere Auseinandersetzung von Grünewald (1982) mit dem Thema. Hier finden detaillierte Darstellungen zu formalen, handwerklichen Aspekten des Zeichnens, ein historischer Abriss über die Entwicklung des Zeichenunterrichts von seinen Anfängen bis zur Gegenwart sowie ontogenetische Aspekte der Technik Eingang und differenzierte Erläuterung.

Als aktuellste, allgemeine Auseinandersetzung mit der Kinderzeichnung kann die Arbeit von Kirchner (2006) gelten, in welcher den Fragen nach Motivation und Funktion des Zeichnens nachgegangen und Probleme der bildnerischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen erläutert werden. Diese Betrachtungen erfolgen immer aus der Perspektive sich wandelnder fachtheoretischer Ansätze und ebenfalls Veränderungen unterworfenen gesellschaftlichen Einflüssen, sodass kenntlich wird, dass auf die Ausprägung, Entwicklung und Deutung der Kinderzeichnung eine Vielzahl von Faktoren einwirkt.

Einen bemerkenswerten und kunstpädagogisch noch wenig beachteten Ansatz über allgemeine Prozesse und Phänomene des Zeichnens hinaus bietet Sowa (2000) mit seinem Beitrag über die *Bildpragmatik* der Kinderzeichnung. Hier wird der Fokus der bisherigen Kinderzeichnungsforschung auf das vollendete Produkt – die fertige Zeichnung, das fertige Bild – erweitert und richtet sich sowohl auf Prozesse *während* des Entstehens einer praktischen Arbeit als auch auf Vorgänge *nach* der eigentlichen Produktion, also auf den Umgang und die Ausdeutung der geschaffenen Bilder („Bildumgangspraxis“) durch die Produzenten. Durch gemeinsame Handlungen wie das Aussuchen, Sichten, Sammeln, Werten und Katalogisieren von Bildern erfahren Kinder und Jugendliche hier eine Wertschätzung ihrer eigenen Arbeiten, die über die standardisiert ausgedrückten Gütekriterien des Kunstunterrichts hinausgeht (vgl. Sowa 2000).